

Hünekes Grundmusterschablonen

Die Hünekes-Schablonen aus dem frühen 20. Jahrhundert sind eine absolute Rarität. Nur mit den Leistenmaßen und einem Raster von Messpunkten lassen sich Grundmodelle für verschiedene Leistentypen (vom Damen Halbschuhleisten bis zum Herren Stiefel) herstellen. Das Raster erzeugt Grundmodelle bis Größe 48 / Size 13.

Wenn Sie die Schablonen ausdrucken und ausprobieren möchten, achten Sie darauf, dass die Proportionen beim Ausdrucken erhalten bleiben. Als Anhaltspunkt haben wir in zwei Ecken der Grafiken Winkel mit 50 mm Seitenlänge eingezeichnet.

Ein Ausdruck in Originalgröße ist im Format A3 bzw. 11" x 17" möglich. Für einen Ausdruck in A4 / Letter Size bieten wir in unserem Online-Archiv geteilte Dateien an, welche nach dem Ausdrucken präzise miteinander verklebt werden müssen.

Wir vermuten, dass dieses Schablonensystem seinen Ursprung in der frühen Schuhindustrie hat. Das System ist eine einfache und zugleich geniale Umsetzung der Gradiertechnik. Wir erhalten mit diesem System die Umrisse eines symmetrischen Grundmodells, ähnlich denen des Winkelsystems, nur erheblich schneller.

Über die Ballenlinie, Hackenlinie und dem Beinumfang, kann das Grundmodell an die jeweiligen individuellen Maße angepasst werden.

Da damals die geometrischen Winkelsysteme, im Handwerk wie in der Schuhindustrie, weit verbreitet waren und die Mehrzahl der Schuhmacher, die benötigten Modelle nach diesem System selbst anfertigten, konnte der Autor davon ausgehen, dass seine Leser über ausreichend Vorkenntnisse verfügten, um sein System leicht zu verstehen und umzusetzen.

In dem fertigen Grundmodell können nach der Anleitung des Winkelsystems (siehe Kapitel 2.13 in unserem Lehrbuch) die weiteren Linien, um beispielsweise einen Derby Stiefel oder einem Balmoral Stiefel umzusetzen, eingezeichnet werden.

Von allen uns bekannten Methoden, um ein Grundmodell zu erzeugen, ist dies die schnellste.

Konzipiert wurde das System für Konfektionsleisten, die im Rückfuss symmetrisch sind. Eine Passgenauigkeit, wie mit dem Leistenkopie System von Charles Hatfield, kann mit diesem System allerdings nicht erreicht werden. Das Leistenkopie System von Charles Hatfield wird in unserem Lehrbuch Band I in Kapitel 2.16 detailliert erklärt.

Für Konfektionierte, weitgehend symmetrische Leisten, ist das System von Hünekes mit den entsprechenden Modifikationen jedoch brauchbar.

Die Originalanleitung ist nicht leicht verständlich, da der Autor offenbar umfassende Kenntnisse des Winkelsystems voraussetzte. Zudem weicht die Schreib- und Ausdrucksweise der Anleitung, aus dem frühen 20 Jh., von unserer heutigen ab.

Für einen leichten Einstieg erklären wir folgend die Umsetzung der Schablone Nr. 1 mit eigenen Worten.

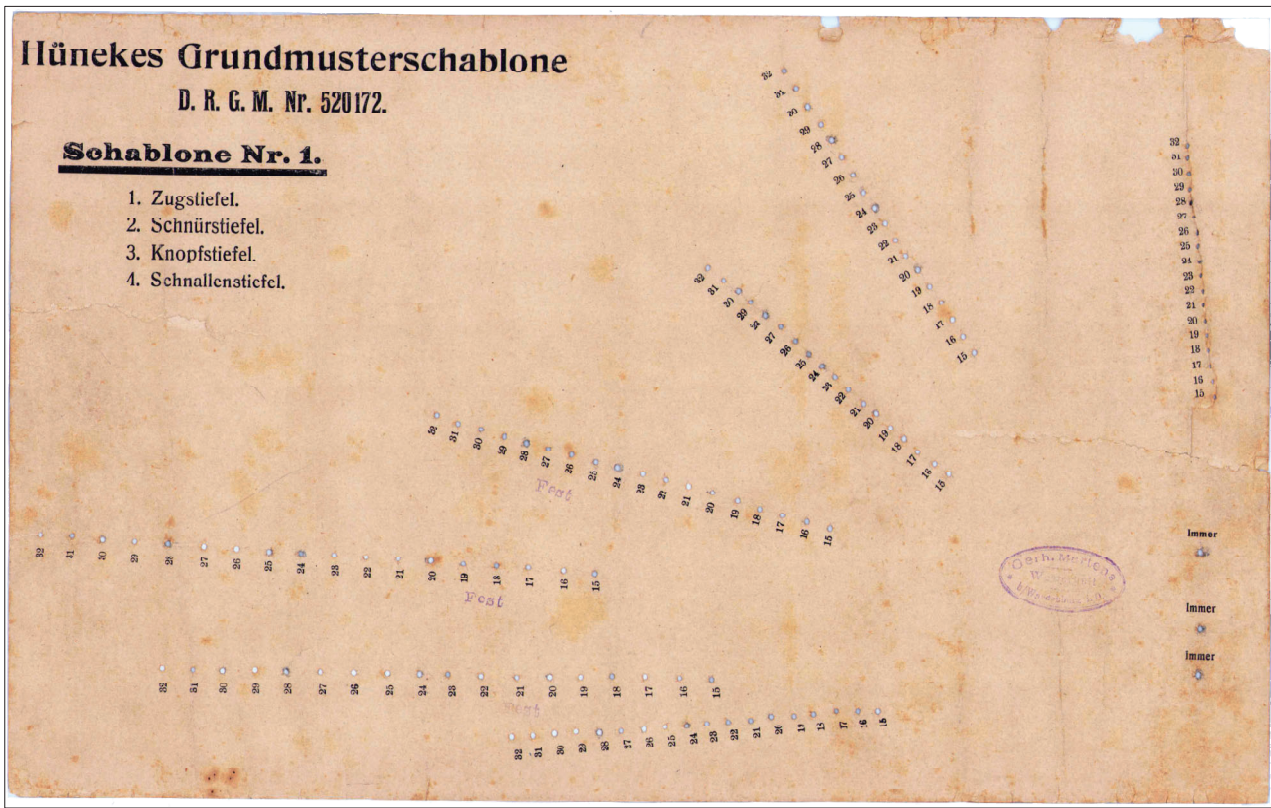
In unserem Bemühen, altes Fachwissen zu bewahren, haben wir die historischen Vorlagen digital aufgearbeitet und bieten diese kostenlos in unserem Online-Archiv an.

Leider konnten wir bei der Recherche zu diesem Verfahren keine näheren Informationen zu dem Urheber ermitteln. Ebenso wenig wie das genaue Jahr der Erscheinung.

Dieses Schablonen-Verfahren erhielt ein „Deutsches Reich Gebrauchsmuster“ (D.R.G.M.) Dieses wurde am 1. Oktober 1891 durch das Deutsche Kaiserliche Patentamt eingeführt, um Produkte für den Zeitraum von drei bis sechs Jahre zu schützen. Das D.R.G.M. wurde bis ungefähr zum Ende des zweiten Weltkrieges vergeben.

Umsetzung Hünekes Grundmusterschablone Nr. 1

Wichtig! Die Schablonen erfordern Maße ausschließlich in Zentimeter!



Schritt 1.

Wir messen die die Länge des Leistens an seiner Unterseite.

In unserem Beispiel nutzen wir einen Standard Damen Halbschuhleisten Größe 42.
Die Leistenlänge beträgt 28cm.

Schritt 2.

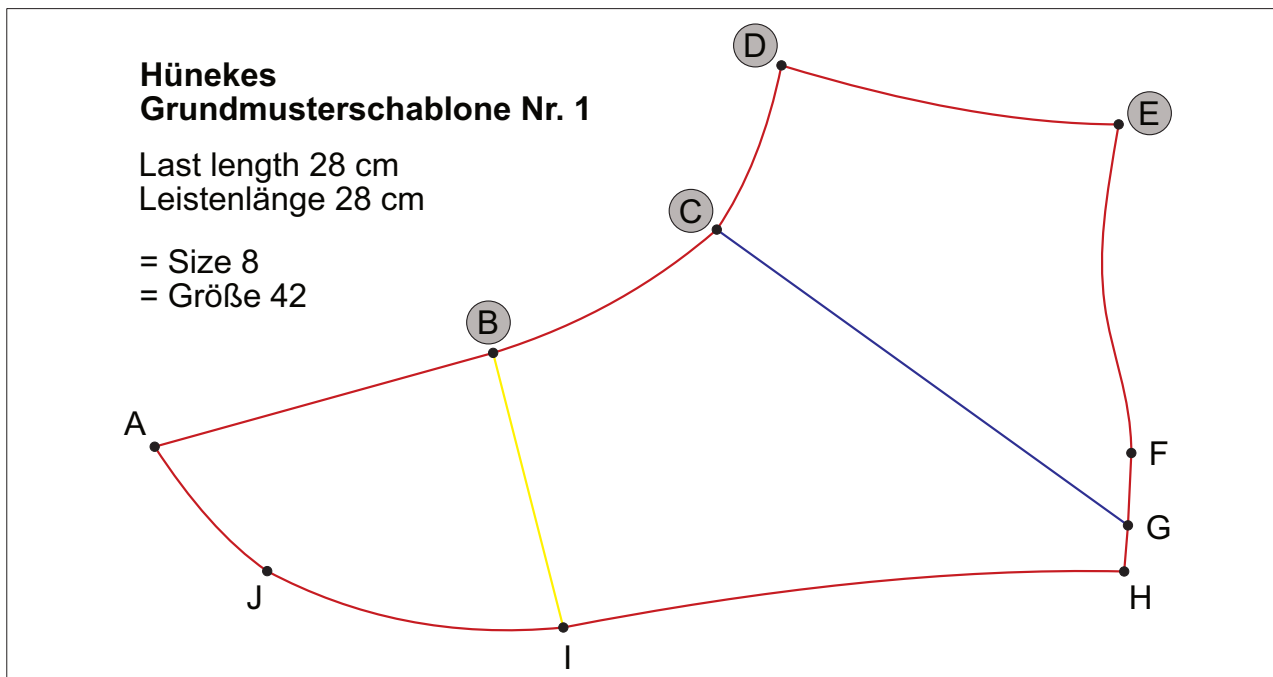
Wir legen die Schablone auf ein Blatt Papier und durchzeichnen ALLE Löcher, die mit „28“ markiert sind.
Ebenso die drei Löcher, welche mit „immer“ beschriftet sind. Die Schablone von Hünekes wird nun nicht mehr benötigt.

Schritt 3.

Wir verbinden die Punkte miteinander. Dabei orientieren wir uns an den Linienverläufen, welche ein Grundmodell aufweist. Siehe dazu die Erläuterungen in unserem Lehrbuch.

Zum Beispiel:

- Strecke **A - B** = eine gerade Linie
- Strecke **E - F** = eine leicht konkave Linie



Schritt 4.

Zwischen den Punkten **B** und **I** ziehen wir die Ballenlinie. Dazu teilen wir das Ballenmaß und zeichnen die Hälfte der Länge von Punkt **I** ausgehend in Richtung Punkt **B**. Die Ballenlinie kann vor Punkt **B** enden, oder auch diesen überschreiten. Auf der Ballenlinie lässt sich nach den Vorgaben des Winkelsystems die Position der Derbys festlegen. Siehe Lehrbuch Band I auf Seite 106 und 117.

Schritt 5.

Zwischen den Punkten **G** und **C** ziehen wir die Hacken-Linie. Dazu teilen wir das Hackenmaß und zeichnen die Hälfte der Länge von Punkt **G** ausgehend in Richtung Punkt **C**. Die Hackenlinie kann vor Punkt **C** enden oder auch diesen überschreiten. Siehe Lehrbuch Band I auf Seite 118.

Schritt 6.

Bei der Strecke **D - E** wird das gemessene Bein-Umfangmaß berücksichtigt. Entsprechend verschieben sich die Punkte **D** und **E** nach Außen oder Innen. Siehe Lehrbuch Band I auf Seite 121, sowie auf den Seiten 186 -188.

WICHTIG

In den Einhundert Jahren, seitdem entstehen dieser Schablonen, haben sich nicht nur unsere Füße, sondern auch die Proportionen der Leisten, verändert. Hinzukommt, dass man früher beim Modellieren nur sehr wenig Zwickeinschlag vorsah und Fußbettungen noch unbekannt waren. Wer mit dem Hünekes Schablonen arbeiten möchte, muss entsprechende Zugaben an der Linie **A - H** hinzufügen. Beim Testen des Systems haben wir gute Ergebnisse mit einer Zugabe von 15mm erhalten. Da heute größere Blätter als elegant empfunden werden, kann die Position der Derbyecke 5-8mm hinter der Ballenlinie platziert werden.

Wir wünschen viel Freude beim Ausprobieren dieses historischen Verfahrens!

Hartmut & Dustin Seidich

**Wir danken Orthopädieschuhmachermeister Frank Reinhardt,
 für dessen Hilfe beim Layout dieser Anleitung und der Schablonen,
 sowie dem englischen Schuhmacher Payson Muller aus York,
 für dessen Unterstützung!**



Gebrauchsanweisung für Hüneke's Grundmusterschablonen D. R. G. M. Nr. 520172.

Zu Nr. 1.

Man messe den Leisten unten von hinten nach vorne mit einem Centimetermaß je nach den Verhältnissen des Leistens; bei flachen Leisten bricht man bis 1 cm ab, bei Leisten mit starken hohen Zehen nimmt man volles Maß. Nun legt man die Schablone auf ein flaches Stück Papier und zeichne jede betreffende gleiche Nummer durch. Dann messe man die Weiten folgendermaßen:

Ballen: 1 cm mehr wie $\frac{1}{3}$ Leistenmaß,
Hacke: $\frac{1}{2}$ cm = $\frac{1}{2}$ Hackenmaß,
Wein: $\frac{1}{2}$ Weinmaß.

Die Höhe kann höher und niedriger gezeichnet werden. Man messe stets von den fest bezeichneten Ziffern aus, weil diese die feststehenden Punkte sind, und nur bei unnormalen Verhältnissen geändert werden dürfen. Dann macht man den Umriß, zieht die Ballen- und Hackenlinie und zeichnet die Teile des betreffenden Schaffes hinein, die man dann einzeln nach dem Grundmuster ausschneidet. Auch kann man jede Naht und Verzierung hinein zeichnen und genau auf den Schaft übertragen.

Zu Nr. 2.

Man zeichne die betreffende Leistenlänge durch, messe die Ballenweite wie bei Nr. 1 und ziehe den Umriß; die Oberkante kann jeder nach Belieben mehr oder weniger geschweift zeichnen. Dann zeichne man die Teile des betreffenden Schaffes

hinein und schneide sie einzeln nach dem Grundmuster aus.

Zu Nr. 3.

Man zeichne die betreffende Leistenlänge durch, messe die Ballenweite wie bei Nr. 1 und verfahre folgendermaßen: Man ziehe eine gerade Linie vom Spitzepunkt bis zum oberen Ballenpunkt, vom unteren Ballenpunkt bis zum hinteren Schaftependepunkt, vom Schafthöhepunkt durch den Blatt- und Riegelwinkelpunkt bis zur Ballenlinie. Dann zieht man die vordere Riegelinie, zugleich Blatt- und Hinterteilabschnitt, vom oberen vorderen Riegelpunkt durch den Blatt- und Riegelwinkelpunkt bis zur unteren Schaffkante, u. die hintere Riegelinie vom oberen hinteren Riegelpunkt in gleicher Richtung bis zur oberen Schafflinie und ziehe den noch fehlenden Umriß. Dann runde man den Blattausschnitt und die hintere Riegelkante nach Belieben ab, trennt das Blatt vom Hinterteil, schneidet das Blattmuster und das Gegenstück zum Hinterteil. Dem Riegel muß der Abschluß zugegeben werden.

Zu Nr. 4.

Man zeichne die betr. Leistenlänge durch, messe wie bei Nr. 1 Hacke und Wein und ziehe den Umriß. Dann zeichne man den Gummizug hinein, indem man die Hälfte der Oberkante in der Mitte als Gummizug abgrenzt. Die hintere Gummizuglinie erhält man durch eine Linie durch die Mitte der Hacke gezogen. Die vordere Gummizuglinie zieht man so, daß der Zwischenraum von Leder zu Leder unten 2 cm weniger ist wie oben; 5—6 cm von der unteren Schaffkante rundet man den Gummizug ab. Den Zwickel erhält man, indem man die Linie von der Spitze durch den Hackenpunkt zieht bis zur Gummizuglinie, und den über der Linie liegenden Teil umschlägt, sodaß der Bruch genau in der Linie liegt; wo jetzt die vordere Umrißlinie des umgeschlagenen Teiles hinfällt, da ist die Grenze des Zwickels und in der Linie muß auch der Einschnitt gemacht werden bis zum Hackenpunkt. — Bei einem Walkmuster zieht man die verlängerte Linie durch bis zur Oberkante und läßt den oberhalb der Linie liegenden Teil fehlen. Den Einschnitt für Gummizug zieht man von der oberen hinteren Gummizugkante aus nach unten, bis zur Gummizugrundung. Die Einschnittlinie muß unten 1 cm von der vorderen Gummizugkante entfernt sein. Unten kann man den Einschnitt nach vorne etwas erweitern, wodurch das Walken erleichtert wird.

zuglinie erhält man durch eine Linie durch die Mitte der Hacke gezogen. Die vordere Gummizuglinie zieht man so, daß der Zwischenraum von Leder zu Leder unten 2 cm weniger ist wie oben; 5—6 cm von der unteren Schaffkante rundet man den Gummizug ab. Den Zwickel erhält man, indem man die Linie von der Spitze durch den Hackenpunkt zieht bis zur Gummizuglinie, und den über der Linie liegenden Teil umschlägt, sodaß der Bruch genau in der Linie liegt; wo jetzt die vordere Umrißlinie des umgeschlagenen Teiles hinfällt, da ist die Grenze des Zwickels und in der Linie muß auch der Einschnitt gemacht werden bis zum Hackenpunkt. — Bei einem Walkmuster zieht man die verlängerte Linie durch bis zur Oberkante und läßt den oberhalb der Linie liegenden Teil fehlen. Den Einschnitt für Gummizug zieht man von der oberen hinteren Gummizugkante aus nach unten, bis zur Gummizugrundung. Die Einschnittlinie muß unten 1 cm von der vorderen Gummizugkante entfernt sein. Unten kann man den Einschnitt nach vorne etwas erweitern, wodurch das Walken erleichtert wird.

Zu Nr. 5.

Man nehme ein Stück Papier, dem Schaft entsprechend groß, legt die Schablone darauf, zeichne die betreffenden Hackennummern durch und ziehe den Umriß. Dann messe man die Schafthöhe, ver-

längere die vordere senkrechte Linie bis zur Schafthöhe, messe die Oberweite und Wadenweite und ziehe danach die Hinternahlinie. Den Kropfausschnitt macht man nach dem Vorschub. Bei aufsteppstem Kropf muß Einschlag zugegeben werden. Die Oberkante kann nach Belieben stark oder weniger geschweift gezeichnet werden.

Zu Nr. 6.

Man lege die Schablone auf ein Stück Papier wie bei Nr. 5, zeichne die betr. Hackennummer durch und ziehe den Umriß. Dann verlängere man die senkrechten Linien nach oben bis zur Schafthöhe und messe die Oberkante. Die Seitennahlinie muß die Mitte bilden. Unten ist für das Hinterteil eine Zugabe zu machen, wie die Punkte an der unteren Schaffkante andeuten. Auch für die Nähte ist die nötige Zugabe zu machen. Die untere vordere Borderteilecke runde man nach oben und hinten ab.

Zu Nr. 7.

Man lege die Schablone auf ein Stück Papier, zeichne die betreffende Hackennummer durch und ziehe den Umriß. Den Kropf zeichnet man so, daß der Kopf 1—2 cm breit, der Hals etwas schmaler ist, dann zieht man einen kreisförmigen Bogen, die Mitte der senkrechten Linie berührend, in die Mitte der oberen Schwanzlänge einlaufend den Kropfausschnitt.